Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 79 (2008)

Heft: 11

Artikel: Integration der neuen Berufsbilder in Pflege und Betreuung : auf die richtige Mischung kommt es an

Autor: Wenger, Susanne / Moser, Anna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Integration der neuen Berufsbilder in Pflege und Betreuung

Auf die richtige Mischung kommt es an

Susanne Wenger

Unterschiedliche Leistungen in der Pflege können von unterschiedlich qualifizierten Mitarbeitenden erbracht werden: Darauf basiert die Methode des Skill- und Grademix. Wie Fachfrau Anna Moser erläutert, geht es dabei nicht nur um berufliche Kenntnisse.

Für Altersinstitutionen gilt es, Fachangestellte Gesundheit zu integrieren. Ein Zauberwort hierfür heisst Skill- und Grademix. Woher kommt die Methode?
Anna Moser: Wie so vieles in Pflege und Betreuung kommt die Methode aus den USA und wurde dort Ende des 20. Jahrhunderts im Zusammenhang mit den Fallpauschalen für Spitäler entwickelt. Über Australien ist die Methode nun auch nach Europa gekommen.

Was bedeutet Skill- und Grademix?
Moser: Zentral ist die Erkenntnis, dass unterschiedliche Leistungen in der Pflege von unterschiedlich qualifizierten Mitarbeitenden erbracht werden können. Der Grademix beschreibt die unterschiedlichen offiziellen Ausbildungen und Zusatzausbildungen der Mitarbeitenden. Der Skillmix beschreibt die unterschiedlichen Berufserfahrungen und individuellen Fähigkeiten der Mitarbeitenden. Es gilt, die Mitarbeitenden in den Gruppen so zu vernetzen, dass ein idealer Mix von Kompetenzen für eine umfassende Pflege entsteht.

Welche Fähigkeiten können beim Skillmix gemeint sein?
Moser: Erfahrungen aus anderen beruflichen Tätigkeiten, Lebenserfahrung, soziale Kompetenzen wie der Umgang mit Konflikten, Wut und Aggression. Solche Fähigkeiten können auch Betreuungspersonen mit einer geringeren beruflichen Qualifikation mitbringen.

Wie hilft der Skill- und Grademix Heimen bei der Zusammenstellung von Pflege- und Betreuungsteams?
Moser: Die Aufgaben und die notwendigen Kompetenzen werden definiert, dabei wird die Kontinuität von Pflege und Betreuung sichergestellt. Anstatt kurzfristig zu überbrücken oder junge Fachleute zu überfordern, wählt man mit dem Skill- und Grademix eine systematische und längerfristige Perspektive. Es geht darum, die Zukunft mit wohl weniger diplomierten Pflegefachpersonen auf Tertiärstufe vorzubereiten und neue Berufe zu integrieren. Klar definierte Aufgaben können möglicherweise auch andere Berufsgruppen übernehmen.

Wie beginnt ein Skill- und Grademix-Prozess?
Moser: Um Aufgabenbereiche zu definieren, sollte man die Strategie kennen. Will ein Heim beim klassischen Betreuungsmodell bleiben, oder will es Integrationsmodelle wie Hausgemeinschaften einführen? Je nach Strategie gilt es dann, die anfallenden Aufgaben zusammenzutragen. Und zwar vor Ort: Welche Aufgaben hat eine Einheit zu bewältigen, um die Qualität der Betreuung zu gewährleisten? Danach werden die Mitarbeitenden diesen Aufgaben zugeteilt.

Die Frage ist, ob der Skill- und Grademix dann auch bezahlt werden kann.
Moser: Die Analysen werden teils Diskrepanzen zum Optimum aufzeigen. Gerade deshalb ist es wichtig, den Prozess zusammen mit dem betroffenen Personal durchzuführen. Beim Skill- und Grademix ist Delegieren eine wichtige Aufgabe. Das betrifft primär das diplomierte Pflegepersonal. Aber das Delegieren wird auch anderen Fachpersonen zugetraut. Das Ziel ist: Es machen nicht mehr alle alles. Aber alle kennen ganz klar ihre Aufgaben. Es gibt kein Konkurrenzdenken. Und keine Lücken im Pflegeprozess.

Umstrukturierungen in Teams können Widerstand hervorrufen.
Moser: Zentral ist, dass Heimverantwortliche den Prozess von oben her begleiten. Delegieren in der Pflege gemäss Skill- und Grademix bedeutet nicht Funktionspflege, das heisst: Mitarbeitende werden nicht zu reinen Befehlsempfängern degradiert. Es entstehen wieder vollständige Arbeitsbereiche. Die Mitarbeitenden können in ihrem Kompetenzbereich einen ganzheitlichen Arbeitsablauf wahrnehmen und an der Aufgabe wachsen.

Zur Person

Anna Moser ist diplomierte Pflegefachfrau HöFa/IPS sowie Arbeits- und Organisationspsychologin FH. **Informationen** zum Skill- und Grademix liefert beispielsweise das Handbuch «Der richtige Mix bringts!» der OdA Gesundheit beider Basel. Zu bestellen unter www.oda-gesundheit.ch (Kostenpunkt für Nichtmitglieder: 100 Franken.)